

Mäzene und Sponsoren

Viele Projekte im kulturellen Bereich wären schon heute nicht mehr ohne Mäzene und Sponsoren finanzierbar. Und obwohl es sicherlich nicht wünschenswert ist, dass sich die öffentliche Hand in Bund, Ländern und Gemeinden immer stärker aus der Finanzierung kultureller Institutionen und Projekte zurückzieht, so ist doch zu befürchten, dass dieser Trend sich angesichts leerer öffentlicher Kassen fortsetzen wird. Und es macht dabei keinen Sinn, darüber zu streiten, ob es denn nun beispielsweise in einer Kommune nötiger ist, zuerst die Oper A finanziell auszustatten, bei der Schule B das Dach zu reparieren oder beim Jugendzentrum C die Sozialarbeiter zu bezahlen ...

Je schmaler die öffentlichen Budgets werden, desto dankbarer sollte man all jenen Privatpersonen und Firmen sein, die als Mäzene und Sponsoren nicht nur an die eigene Gewinnmaximierung denken, sondern im Kulturbereich tätig werden und somit unser Leben und Zusammenleben reicher machen. Mäzene, die als Kunstfreunde und freigiebige Gönner auftreten, sind mir dabei natürlich lieber als Sponsoren. Aber die Grenze ist oft schmal. Und wer will es Firmen verübeln, auf einer CD oder im Programmheft ihr Logo zu drucken, wenn sie dafür die Produktion erst ermöglichen? Tue Gutes und rede darüber ... Solange sich Sponsoren nicht zu sehr in den Vordergrund drängen und womöglich inhaltlich mitbestimmen wollen, was Kunst ist und was nicht, sehe ich keine Gefahr und freue mich über jedes Engagement in diese Richtung.

Als öffentlich-rechtliche Institute, die nicht in erster Linie ihren Aktionären verpflichtet sind, stehen die Sparkassen bei der Ausgestaltung und Entwicklung unserer Gesellschaft ganz besonders in der Verantwortung. Und die Sparkassen-Finanzgruppe nimmt diese wahr, hat sich allein im letzten Jahr mit

233 Millionen Euro bundesweit für das Gemeinwohl eingesetzt. 87 Millionen Euro davon flossen in die Kultur, was etwa einem Sechstel der gesamten nichtstaatlichen Kulturförderung entspricht und die Sparkassen zum größten Förderer von Kunst und Kultur in Deutschland macht.

Im Musikbereich ist besonders die Unterstützung des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ auf regionaler, Landes- und Bundesebene hervorzuheben. Hier tragen die Sparkassen nicht nur tatkräftig zur musikalischen Breitenbildung bei, sondern sie fördern auch jene Talente, über die unser Magazin in der Regel spätestens dann berichtet, wenn sie ihre ersten CDs aufgenommen haben.

Von Jugendförderung kann man im Falle von Michael Korstick kaum mehr sprechen. Er ist gerade dabei, in die „Erste Liga“ der Pianisten aufzusteigen (S. 44). Langsam häufen sich die Angebote auch größerer Veranstalter und Orchester. Dass dieser wunderbare Pianist dies allerdings erst im „gesegneten“ Alter von 50 Jahren erreicht, zeigt deutlich, dass man auch großer Künstler oft einen langen Atem haben muss, um hierzulande entdeckt zu werden.

Wir können Ihnen, liebe Leser, in dieser Ausgabe nicht nur einen Artikel über Michael Korstick präsentieren, sondern als Beilage auch eine CD mit größtenteils bisher unveröffentlichten Aufnahmen. Und wir danken der Kreissparkasse Euskirchen, ohne deren finanzielles Engagement auch dieses kulturelle Projekt nicht zustande gekommen wäre. Möge es viele Nachfolger finden.

Viel Spaß beim Lesen und Musikhören wünscht Ihnen

Gregor Willmes



Foto: Christina Guldénring

